

www.tanzraumberlin.de

tanzraum berlin

5-6/2010

„Brique = Tijolo“. Das Fotoprojekt von Nicolas Boudier mit Tänzern der Lia Rodrigues/Companhia de Danças ist im Rahmen der 20. Potsdamer Tanztage zu sehen.

Foto: Nicolas Boudier

Sex, Tanz und
Tod bei Antony Rizzi

S. 4

Integration, Inter-
kulturelles und Inter-
aktives bei Dominika
Wagner-Kim

S. 5

Geometrie,
Minimalismus und
Fragmente bei
Riki von Falken

S. 6

**Kalender:
Alle Tanz-
veranstaltungen
in Berlin und
Umgebung**

S. 7

editorial

Über Fördermittelknappheit und unzulängliche Produktionsbedingungen wird in Berlin seit geraumer Zeit geklagt. Dieses Frühjahr steht die „Mittellosigkeit“ des Tanzes nun einmal mehr im Fokus. Doch wird sie dieser Tage aus unterschiedlichsten geografischen Blickwinkeln betrachtet. Auch die internationalen Gäste, die in den kommenden Wochen auf Berliner Bühnen erwartet werden, klagen über die Verhältnisse in ihrer Heimat. Da wäre zum Beispiel die Kompanie um Lia Rodrigues, die in den Slums von Rio de Janeiro mit geringsten Mitteln für Kulturvermittlung kämpft. Oder der Choreograf Luis Garay, der im Großstadtmoloch Buenos Aires gegen die Lücken in der staatlichen Förderung antantzt.

Dass selbst die diesjährige *Tanzplattform* auf ökonomische Mängel verweist, ist Zeichen dafür, wie sehr die Sparte auch hierzulande noch um ihre Daseinsberechtigung ringt. Denn wenn Elisabeth Nehring über die kleinen Produktionen von Berliner Choreografen schreibt, die sie auf der Nürnberger Plattform begeistert haben, dann schreibt sie auch darüber, was es bedeutet, ohne großzügige Förderung, Zeit oder entsprechenden Raum kreativ zu sein. Aber vielleicht beschreibt die Tatsache, dass man auf einer uckermärkischen Ranch seit Jahren Substitutionswirtschaft in Sachen Tanz betreibt, ja auch die Findigkeit dieser Szene, die sich seit jeher selbst zu helfen weiß.

*Viel Spaß beim Lesen wünscht
Elisabeth Wellershaus*

Brief aus Nürnberg –

Text: Elisabeth Nehring

Tanzkritikerin und Dramaturgin

Wieder so ein Wirbel. Alle zwei Jahre das gleiche, man kommt zur Eröffnung und der Ansturm der Hallos und Bussibussis erschlägt einen geradezu. Nichts für schüchterne Zeitgenossen, aber ein klares Zeichen für die ungebrochene Beliebtheit derartiger Großveranstaltungen. Da konnte es im Vorfeld der *Tanzplattform* noch so viele Diskussionen um ‚Auswahl oder Willkür‘ geben, Beteuerungen, es gehe nicht um Leistungsschau, nicht um höher, weiter, besser ... Klar, die *Tanzplattform* ist kein Wettbewerb mehr. Diese Zeiten sind Gott sei Dank vorbei, und je weiter sie wegrücken, umso absurder erscheint der Gedanke des Wettbewerbs der Nationen, aus dem die Idee zu den Tanzplattformen ursprünglich entstand. Es wird also keinem Sieger mehr gehuldigt, wohl aber einem anderen goldenen Kalb – dem des Marktes. Denn ein Marktplatz ist dieses aufgeregt beschwingte Familientreffen allemal.

Mein persönliches Fazit aus diesem Jahr? Wie immer freue ich mich, dass ich nicht zum einkaufen hin musste, sondern nur zum schauen und drüber reden. Es gab viel zu lachen, einiges zu bewundern, anderes zum Stirnrunzeln oder Kopfschütteln. Also der gleiche Schnitt wie immer? Nicht ganz. Ich glaube, es war die unglamouröseste Plattform, die ich je erlebt habe: Es gab kein Sicherheitsnetz aus Macras, Waltz oder Forsythe, und mit VA Wölfl überhaupt nur einen einzigen großen Namen und TPF-Dauergast. Daneben waren ziemlich viele Namen das erste Mal vertreten, und es gab viele kleine Produktionen, deren Performerzahl die des Trios nicht überstieg. Von letzteren kamen die meisten aus Berlin.

Bei über der Hälfte aller Stücke wären einem selbst im übermüdeten Zustand nicht die Augen zugefallen – nicht einmal für einen kurzen Moment. Reichlich Bilder und Eindrücke sind auch jetzt, einige Zeit später noch im Kopf – beispielsweise das Lachen Antonia Baehrs. Der Vorgang des Lachens an und für sich kann ja schon viel: anstecken, nachhallen, kalt den Rücken runter laufen, bezaubern, schaudern. Antonia Baehr aber variiert in ihrer gleichnamigen Performance die Wirkung eines ohnehin komplexen Phänomens um ein Vielfaches. Die Berlinerin hat sich von ihren Freunden Partituren dafür schreiben lassen, die sie zu einer geschickten Dramaturgie zusammenfügt. Entstanden sind Szenen, die sich ganz puristisch auf den körperlichen Vorgang oder das akustisch-musikalische Extrahieren und Fragmentarisieren des Lachens konzentrieren – über dessen theatrale Verzerrungen bis hin zur familiären Heiterkeit. In diesem intensiven Solo liegen die Schönheiten und Schauerlichkeiten eines alltäglichen und sehr menschlichen Vorganges eng beieinander, der hier vom spontan emotionalen Akt zum Performativen transformiert wird und dabei doch auf seinen Ursprung verweist.

Ähnlich funktioniert auch das Duett „What they are instead of“ von Angela Schubot und Jared Gradinger, wenn auch in ganz anderer Gestalt. Die beiden atmen über fünfzig Minuten lang wie aus einer Lunge. Gemeinsames Einatmen, gemeinsames Ausatmen, aus dem schweres Keuchen wird oder aufgeregtes Hecheln – je nachdem, wie sie sich gerade in-, über-, unter-, neben-, auf-, oder durcheinander bewegen. Ob im Stehen, Liegen, Kriechen, Hocken, Schleudern – immer kleben sie aneinander, wie zwangsgesteuert von der Idee, niemals voneinander abzulassen. Das ohne nach-

„What they are instead of“ von Jared Gradinger und Angela Schubot

Foto: Florian Braun. Copyright: HdKdW

maraméo
TANZPROJEKT BERLIN

täglich
klassisches & modernes Tänzertraining

fortlaufender Unterricht in
Kreativer Kindertanz
Moderner Tanz für Kinder
Klassischer Tanz
Moderner Tanz
Modern Jazz
Kalarippayat

sowie
ein breitgefächertes Angebot
an Kursen und Workshops

Wallstraße 32 www.maraméo.de
101179 Berlin Fon: 2823455
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte



ein Bericht über die Tanzplattform 2010

vollziehbare Motivation sich abspulende schwere Atmen provoziert eine enorme Erschöpfung, nicht nur für die Performer, auch für die Zuschauer. Und es verweist gerade in dieser Künstlichkeit auf die Herkunft jeder Bewegung, auf die Atem- oder Tanzbewegung. Der Körper, das führen uns Schubot und Gradinger im vollen Bewusstsein des performativen Handelns vor, ist nun mal nicht Kulturprodukt, sondern Naturereignis und soll hier sichtbar, aber vor allem auch spürbar gemacht werden. Ihr Duett, das nicht mehr braucht als zwei Performer auf der Bühne, zwingt den Zuschauer zu willensloser Anpassung an die künstlich fabrizierte Erschöpfung – und beweist genau damit seine mitreißende Kraft und Energie.

„What they are instead of“ von Jared Gradinger und Angela Schubot

Auch eine andere Berliner Produktion konzentriert sich auf das Wesentliche körperlicher Vorgänge: „Hotel Hassler“ von WILHELM GROENER findet eine groteske Variante, in der der Mensch in seiner physischen Erscheinung zum Ding wird, mit dem es auszuprobieren gilt, was möglich ist an abstrusen Körperkonstruktionen. Die drei seltsam altmodisch-akkurat gekleideten Herren auf der Bühne erstarren immer wieder in wunderlichen Positionen – die Beine gen Himmel gestreckt, von den anderen am Kopf nach oben gehoben, quer wie ein Brett getragen oder über den Boden geschliffen. In den Versteifungen des Körpers offenbart sich Abwesenheit, vielleicht sogar Abwehr des Organischen. In den absurden

Foto: Florian Braun. Copyright: HdKdW



Positionen und Vorgängen, die niemals und nirgends erklärt werden, steckt die Absenz von Psychologie, innerer Motivation und der Möglichkeit, dem Ganzen Sinn und Bedeutung zuzuschreiben. Grau und blutleer mag das erscheinen und ist zugleich doch komisch, gewalttätig und vor allem assoziationsreich. Dieses ‚Hotel‘ ist grausames Panoptikum einer sprach- und beziehungslosen Welt, ist übersteigerte Phantasie eines Heimes für durchgeknallte Finanzbeamte oder Ergebnis künstlerischen Formalisierungsstarrsinns.

Ganz anders Martin Nachbar und Monika Gintersdorfer, die sich beide in ihren Produktionen um ernsthaft ironische Arten der Vermittlung bemühen. Nachbar versucht sich in „Urheben Aufheben“ zum zweiten Mal an den „Affectos Humanos“ von Dore Hoyer – nicht Rekonstruktion, sondern Lecture Demonstration der eigenen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Die Sprechtheaterregisseurin Monika Gintersdorfer lässt in ihrer Reihe „Logobi“ dagegen Tänzer und Schauspieler aus verschiedenen kulturellen Kontexten aufeinander los und beweist mit jeder Show die Meisterhaftigkeit, die in der spontanen, schnellen, furchtlosen Zusammenarbeit von Künstlern aus verschiedenen Kontinenten liegen kann. Je einem afrikanischen Tänzer und einem deutschen Kollegen geht es um Übersetzung – des gesprochenen Wortes, der Bewegung und ihrer Bedeutung, des Sinnzusammenhangs schlechthin. Das Scheitern jeder exakten Sinnübertragung und die Lücke, die in diesem Prozess notgedrungen existiert bleibt, wird hier auf amüsante wie kluge Weise vorgeführt. Ganz pur wie bei Gotta Depri und Hauke Heumann. Oder von ironischen Metaebenen durchsetzt wie bei Franck Edmond Yao und Jochen Roller.

Die Berliner Produktionen, so scheint's, kommen alle mit wenig aus. Es sind technisch und ausstattungsmäßig unaufwändige Arbeiten, die sich ganz auf die Kraft und Fähigkeit ihrer Tänzer und Performer verlassen. Oder besser: verlassen müssen. Denn die Auswahl der diesjährigen *Tanzplattform* kann man auch als Statement lesen, Brennglas der allgemeinen Situation des zeitgenössischen Tanzes sein zu wollen und zu zeigen, was in der Breite trotz weniger Mittel möglich ist. Als leuchtendes Gegenbeispiel erwies sich, einmal mehr, VA Wölfl mit der kryptisch betitelten Produktion „Ich sah: das Lamm auf dem Berg Zion, Offb. 14,1“. Ein Fest für den, der nach hoch-ästhetisierter Klarheit und Verwirrung logischer Sinnzusammenhänge sucht. Wölfl zeigt fast jedes zweite Jahr aufs Neue, was alles möglich ist, wenn eigenwilliges Talent auf kontinuierliche Förderung, Zeit, Raum und finanzielle Möglichkeiten trifft. Solche glücklichen Kombinationen sind dem zeitgenössischen Tanz generell auch nach dieser Plattform mehr als zu wünschen.

KEEP IT MOVING

Antony Rizzi verbeugt sich vor Künstlerkollegen

Schon als Tänzer und Assistent bei William Forsythe stieß Antony Rizzi das Publikum gerne vor den Kopf. Seine geradezu obsessive Auseinandersetzung mit Sex, Kunst und Tod findet sich nun auch in seinen eigenen Stücken wieder. Im April wird Rizzis neueste Produktion in der Tanzfabrik Berlin zu sehen sein. *tanzraumberlin* sprach mit dem amerikanischen Choreografen über inspirierende Kollegen, über ein Künstlerdasein zwischen Exzess und Spiritualität, und über die Freuden des Scheiterns.

Text: Frank Weigand

Tanz- und Theaterkritiker

Ihr neues Stück trägt den etwas sperrigen Titel „An attempt to fail at groundbreaking theatre with Pina Arcade Smith“. Was verbirgt sich dahinter?

Ich spiele darin drei Künstler gleichzeitig: den Filmemacher Jack Smith, die Performancekünstlerin Penny Arcade und die Choreografin Pina Bausch. Alle drei haben gegen die Konventionen der Bühne rebelliert. Und mir geht es da ein bisschen ähnlich. Ich finde es schrecklich, wenn die Bühnenkunst immer mehr in einer Form stecken bleibt, die sich nicht bewegt, die nicht mehr atmet. Wenn die gleichen Dinge jeden Abend genau gleich ausgeführt werden, und es keine Spontaneität mehr gibt.

Ist „An attempt to fail“ („Ein Versuch des Scheiterns“) als Alternative zu dieser langweiligen Perfektion gedacht?

Ich habe diesen Titel gewählt, weil ich es furchtbar finde, wie in den USA und mittlerweile auch hier Kunst produziert wird – diese „Coffee-to-go“-Kultur, bei der alles nach kapitalistischen Kriterien ausgerichtet ist. Der Wunsch nach Erfolg ist genau der falsche Grund für einen Künstler, um Kunst



Antony Rizzi führt ein kompromissloses Künstlerleben.

Foto: Peter Geubels

zu machen. Ich will keinen Erfolg haben müssen. Erfolg ist das größte Scheitern, das ich mir vorstellen kann.

Also ist Ihr Stück eine Art Protest gegen das Fördersystem?

In gewisser Weise. Es ist doch absurd, dass du ein Jahr, bevor du ein Stück machst, eine genaue Beschreibung davon einreichen musst, um Geld zu kriegen. Es ist gänzlich unwichtig, wer du bist und wie deine Arbeit aussieht – es geht bloß darum, wie gut deine Anträge geschrieben sind. Dabei habe ich

vorher nie eine Ahnung, wie mein Projekt aussehen wird. So was ist schließlich ein unvorhersehbarer und undurchschaubarer Prozess. Der Hauptanlass für dieses Stück waren zum Beispiel die Nonnen.

Die Nonnen...?

Zufällig traf ich eine alte Freundin von mir, die Nonne geworden ist. Diese Begegnung war so inspirierend für mich, dass ich unbedingt ein Stück darüber machen musste. Über diese Schwestern, denen es egal ist, was andere von ihnen denken und die unbeirrbar daran festhalten, dass das Allerwichtigste die Liebe ist. Auch jeder große Künstler hat eine solche spirituelle Beziehung zu Gott oder wie auch immer man ihn nennen will. Als ich überlegte, welche anderen, ähnlich konsequenten Menschen ich kannte, kam ich auf Jack Smith, Penny Arcade und Pina Bausch.

Das heißt, es ist ein Stück über die Verbindung von Kunst und Spiritualität?

Ja, ein Kommentar darüber, was Kunst ist und was es bedeutet, Künstler zu sein – darüber, wie die Leute Kunst betrachten. Die Nonnen zeigten mir einen Brief, den der Papst an alle Künstler dieser Welt geschrieben hat und den ich sehr schön finde. Er schreibt darin, dass das Leben jedes einzelnen Menschen wie ein künstlerisches Meisterwerk sei. Und auch mir geht es um die Beziehung zwischen Kunst und dem ‚richtigen Leben‘.

Dieser Anspruch an die Kunst klingt stark nach den politisch engagierten Kunstbewegungen der 60er/70er Jahre. Können Sie sich damit identifizieren?

Auf jeden Fall. Ich habe zwar nicht Kunstgeschichte studiert, aber ich fühle mich trotzdem mit diesen Leuten verbunden. Vor allem was das Brechen von bestehenden Regeln angeht. Ich will mit meiner Arbeit niemanden erschrecken. Ich will bloß zeigen, dass es wichtig ist, in Bewegung zu bleiben – in jeder Hinsicht. Denn sonst ist alles einfach nur tot. Es ist wichtig daran zu denken, dass man Regeln auch ändern kann. Keep it moving!



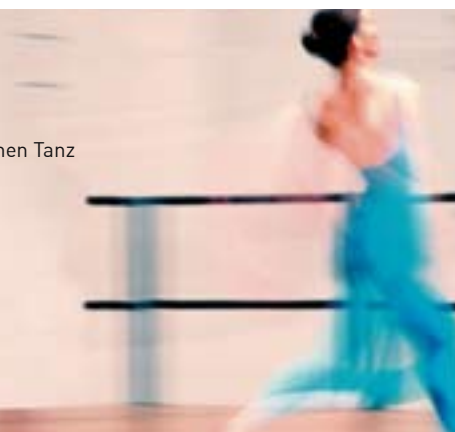
DANCEWORKS berlin

Staatlich Anerkannte Berufsfachschule für Modernen Tanz
Bafög berechtigt nach §9a

AUFNAHMEPRÜFUNG

Samstag, 12 Uhr
am 24. April, 5. Juni & 3. Juli 2010
Semesterbeginn 1. Oktober 2010

Dominicusstr. 3, 10823 Berlin
Fon 030-78 89 28-87
www.danceworks-ev.de



Antony Rizzi

An attempt to fail at groundbreaking theatre with Pina Arcade Smith

30. April bis 2. Mai 2010

Tanzfabrik Berlin

www.tanzfabrik-berlin.de

Tanz als Verständigungskatalysator

Kleine Schritte in Richtung interkultureller Austausch



Gegen den Mainstream – die Kompanie Sonamu beim Karneval der Kulturen in Berlin

Foto: Daniela Inconato

Seit der *Karneval der Kulturen* 1996 zum ersten Mal durch Kreuzberg zog, tanzt die Koreanerin Dominika Wagner-Kim mit Tobias Schwartz beschreibt ihre Motivationen. Und fragt sich, warum es in Berlin noch immer kaum Foren für Tanz jenseits der zeitgenössischen westlichen Tanzästhetik gibt.

Text: Tobias Schwartz

Kulturjournalist und Schriftsteller

„Ich bin eine Berlinerin“ sagt Dominika Wagner-Kim ganz selbstverständlich lächelnd und in fast akzentfreiem Deutsch. 1972 kam sie als Krankenschwester nach Berlin. Heute fühlt sich die Südkoreanerin in ihrer Wahlheimat gänzlich zu Hause. Ein regelrechtes Musterbeispiel einer gelungenen Integration. Vor allem aber ist ihr Leben Beispiel dafür, dass Integration nicht Assimilation bedeuten muss. Wagner-Kim ist sich ihrer kulturellen Wurzeln mehr als bewusst und hat sich mit Leib und Seele dem traditionellen koreanischen Tanz verschrieben. Einem außerordentlich komplexen Tanzstil, der sich vom westlichen Betrachter kaum vollständig erfassen lässt. Die traditionellen koreanischen Tänze finden in Kostümen und Masken statt, oft erzählen sie ganze Geschichten. Grob skizzieren lassen sich Wagner-Kim zufolge drei Herkunftsarten: der volkstümliche Tanz, der höfische Tanz und der Tanz mit spirituellem oder religiösem Hintergrund – beispielsweise dem Schamanismus, in dem der Tänzer als Medium fungiert. Besonders der spirituelle Aspekt interessiert die Katholikin. Sie versteht das gemeinsame Tanzen als Freisetzen von positiver Energie, die sich nicht nur auf die Tänzer verteilt, sondern auch auf den Zuschauer überträgt. „Der Tanz löst Knoten und bewirkt Gutes“, sagt sie. Leider gibt es in Berlin kaum Foren für traditionelle

Tänze, ob sie nun aus Korea oder anderen Ländern stammen. Eine rühmliche Ausnahme bildet der 1996 initiierte *Karneval der Kulturen*. Seit der ersten Ausgabe der aus dem Integrationsgedanken erwachsenen Massenveranstaltung ist auch Wagner-Kim mit dabei. Der internationale Publikumsmagnet präsentiert unter anderem ein breites Spektrum an folkloristischen Tänzen, die an den einschlägigen Berliner Tanzbühnen so gut wie keinen Raum finden. Jedes Jahr investiert die Wahlberlinerin viel Zeit für ihren Auftritt. Einmal pro Woche wird das Jahr über geprobt. Geld bekommt sie dafür keines.

Doch der interkulturelle Austausch ist ihr ein inneres Anliegen. Und so ist der Karnevals-Veteranin das Festival *Bewegte Welten* mindestens ebenso wichtig wie der Umzug. Das jenseits des westlichen Mainstreams angesiedelte Tanzfestival der Werkstatt der Kulturen, präsentiert an zwei Tagen Tanzexkursionen durch unterschiedlichste Kontinente. Doch muss die Veranstaltung Jahr um Jahr wieder um seine Finanzierung bangen.

„Ich finde, der traditionelle Tanz soll erhalten und an die nächste Generation weitergegeben werden“, meint Wagner-Kim. Auch wenn sie ihre eigene Leidenschaft für den Tanz selbst erst in Deutschland entdeckt hat. Durch den koreanischen Künstler Son Jin-Chaek, der sie 1982 in den Fächer- und Maskentanz einführte, kam sie den eigenen Traditionen näher.

In Korea hat der traditionelle Tanz stark unter der Modernisierung gelitten, wird aber mittlerweile als Kulturgut und somit als förderungswürdig betrachtet. Mehrfach ist Wagner-Kim in ihre alte Heimat gereist, um dort Tanzunterricht zu nehmen. Auf einem Folklore-Wettbewerb hat sie sogar mal den ersten Preis gewonnen, erzählt sie lachend.

Ähnlich wie in Berlin schätzt man jedoch auch in

Korea eher den zeitgenössischen Tanz. Viele moderne koreanische Tänzer sind in internationalen Kompanien engagiert. Auch Wagner-Kims 2004 gegründete Berliner Tanzgruppe lässt sich von traditioneller und moderner Ästhetik gleichsam inspirieren. Die Kompanie nennt sich *Sonamu*, was zu Deutsch ‚Kiefer‘ heißt und in der koreanischen Kultur die Stabilität des Lebens symbolisiert. „Durch meinen Tanz möchte ich erreichen, dass die Deutschen auch die Menschen anderer Kulturen als gleichberechtigt anerkennen. Der Tanz ist mein Beitrag zur Völkerverständigung. Ein kleiner Schritt zwar nur, aber viele kleine Schritte führen auch ans Ziel.“

Karneval der Kulturen

23. Mai 2010

Straßenumzug

www.karneval-berlin.de

AMOS HETZ MOVEMENT STUDIES

WORKSHOP „ACCENT ON TOUCH“

in Berlin
mit Prof. Amos Hetz, Jerusalem
2. Juli - 4. Juli 2010

Amos Hetz lehrte an der Rubin Academy, führt das jährliche Room Dance Festival in Jerusalem/Tel Aviv durch und ist Leiter des TNU'OT Tanzensembles in Israel.

Informationen bei Ute Birk

Tel./Fax: 030/ 217 01 02

E-Mail: ute.birk@gmx.de

Geometrische Gefühle

Riki von Falken im Gespräch über ihre Arbeit

„The Geometry of Separation“ entstand bereits im vergangenen Jahr. Für einen dreimonatigen Arbeitsaufenthalt war Riki von Falken darauf hin in Malaysia. Mit *tanzraumberlin* sprach sie über Entstehung und Weiterentwicklung der Choreografie.

Gespräch: Elisabeth Wellershau

Was war ausschlaggebend für die Entstehung von „The Geometry of Separation“, was hat Sie inspiriert?

Ich hatte den Eindruck, dass ich mich mit meiner Arbeit und meiner Lebensweise irgendwie an den Rand, an die Peripherie gebracht hatte. Von hier aus fing ich an, über einen Performanceraum nachzudenken, der in seiner architektonischen Struktur eine extreme Auswirkung auf mich ausüben sollte. Tatsächlich fand ich einen Raum mit hohen Betonwänden, in dem ich von verschiedenen Ebenen in den Raum blicken konnte und der dieses Gefühl von Eingeschlossenheit vermittelte. Dort probierte ich mit sehr sparsam eingesetzten Seilen, Linien durch den Raum zu ziehen. Es entstanden viele neue Raumkonstruktionen, in denen ich mich organisieren konnte. Ich habe mich über einen langen Zeitraum diesem Raum ausgesetzt.

Wie nahm das Stück dann Gestalt an?

Eine neue Herausforderung kam hinzu. Ich lernte die Filmemacherin Mareike Engelhard kennen, und wir arbeiteten an einer Geschichte, die eine Frau in verschiedenen Lebensphasen als Außenseiterin beschreibt. Wir wollten eine zweite Frau als mein Alter Ego im Film inszenieren, die sich in realen und gleichzeitig surrealen Räumen organisieren muss – in einem Schlafzimmer, einer Küche, einem Badezimmer und auf dem Dach.

Wie viel von diesen Räumen ist im Stück zu sehen?

Die Stimmungen der surrealen Räume entstanden in meiner unmittelbaren Umgebung. Ich beobachtete mich dabei, wie ich an einem Küchentisch sitzend versuchte, eine Kaffeetasse zu greifen. Ich griff daneben. Ein seltsames Gefühl, meine Wahrnehmung verschob sich. Für einen Moment war ich in meiner Gewohnheit, etwas zu greifen, dabei eine Empfindung zu haben und eine Zuordnung zu machen, unterbrochen. Ich hatte einen kurzen ‚Realitätsverlust‘. Mein Körper zeigte eine Reaktion auf diese Verschiebung, die für mich die Grundlage bildete, ihn mit dieser ‚Unsicherheit‘ neu zu definieren.



Riki von Falken zerzeit den Raum in „The Geometry of Separation“

Foto: Franziska Schwarz

So sammelte ich auch Eindrücke im Badezimmer, als ich in der Wanne sitzend Details von meinem Körper zufällig in einem Spiegel sah. Ich nahm meinen Körper über die Detailansicht völlig verändert wahr. Es war wie eine Montage: Das Körperteil, das ich im Spiegel sah, hatte nichts mit der Wahrnehmung meines Körpers zu tun. So entstanden vier verschiedene Räume, in denen die Person im Film mit einem Gefühl des Ausgegrenztseins, lebte. Mein Tanz auf der Bühne sollte in enger Interaktion zum Film stattfinden. Um also den Film in meine Aktionen auf der Bühne zu integrieren, baute ich einen zerlegbaren Kubus aus Styropor. Mit der Videoinstallation auf diesem Styroporklotz konstruierte ich dann meinen eigenen abstrakten Raum auf der Bühne.

Hat sich „The Geometry of Separation“ seit dem vergangenen Jahr verändert – vielleicht auch durch Ihren Aufenthalt in Asien?

„The Geometry of Separation“ wird nie das bleiben, was es war. Es wird sich mit meinen Erfahrungen verändern. Von mal zu mal. Meine Arbeit in Malaysia wird sehr viel dazu beitragen. Der Kontakt mit der Kultur und den Menschen – vor allem den Tänzern dort – hat mich tief berührt. Ihre Energie hat ihren Bewegungen eine ungeheure Schärfe verliehen. Das allein wird sich in meinen Körper einschreiben. Hinzu kommt, dass ich mit großem Genuss den Studenten zugeschaut habe. Die traditionellen Formen des malaysischen, indischen und chinesischen Tanzes und der Kampfsport Silat haben mich ebenso fasziniert wie das Bewegungsmaterial, das sie in meinem Unterricht entwickelten.

Was bedeutet das Stück Ihnen ein Jahr später?

Es wird mir immer wichtiger, natürlich auch im Hinblick auf meine Zeit in Kuala Lumpur. Denn hier habe ich mich in einem völlig neuen Raum wahrgenommen. Ich bin selbst gespannt, wie sich meine außergewöhnlichen Begegnungen mit den Menschen in Malaysia in „The Geometry of Separation“ widerspiegeln werden.

Riki von Falken

The Geometry of Separation

30. April und 1. Mai 2010

fabrik Potsdam

www.fabrikpotsdam.de

12. und 13. Juni 2010

Radialsystem V

www.radialsystem.de

Joy of Ballet

Offenes Profitraining
Klassisches Ballett
mit JO SISKKA
Mo-Fr 12:30 - 14:00 Uhr
www.centerofdance.de

tanzkalender

5-6/2010

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

MAI

Sa. 1.

20.00 h | F40-Theater Thikwa

Yuko Kaseki + Antonis Anissegos

Kleine Form: ZeiTschNITT

mit Peter Pankow, Justin Palermo, Sarane Lecompte, Nico Altmann, Yuko Kaseki, Antonis Anissegos

20.00 h | HAU 2

Rodrigo Garcia/La Carniceria Teatro

Versus

spanisch mit dt. Übertiteln

20.00 h | St. Elisabeth-Kirche

Dansity / Eva Villanueva & Pieter de Ruiter

Don't Worry, We're happy

K/Ch/R: Pieter de Ruiter & Eva Villanueva, T. Brit Rodemund, Henrik Kaalund

20.30 h | Fabrik Potsdam

Riki von Falken / Mareike Engelhardt

The Geometry of Separation

K: Riki von Falken, Mareike Engelhardt Ch/VR: Riki von Falken

20.30 h | Tanzfabrik Berlin

Anthony Rizzi (D/USA)

An Attempt to Fail at Groundbreaking Theatre with Pina Arcade Smith

Hommage von Anthony Rizzi an Pina Bausch

So. 2.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin

FREISTIL – DIE KUNST DER IMPROVISATION

mit Brenda Waite, Ehud Barak, Giovanna Rovedo, Daniela Lehmann, Meltem Nil, Heide Moldenhauer

20.00 h | F40-Theater Thikwa

Yuko Kaseki + Antonis Anissegos

Kleine Form: ZeiTschNITT

Info s.: 1.5.

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Constanza Macras / DorkyPark

Megalopolis

20.00 h | St. Elisabeth-Kirche

Dansity / Eva Villanueva & Pieter de Ruiter

Don't Worry, We're happy

Info s.: 1.5.

20.30 h | Tanzfabrik Berlin

Anthony Rizzi (D/USA)

An Attempt to Fail at Groundbreaking Theatre with Pina Arcade Smith

Info s.: 1.5.

Mo. 3.

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Constanza Macras / DorkyPark

Megalopolis

Di. 4.

19.00 h | Schwelle 7

Secret Service

K/Ch: Felix Ruckert

19.30 h | HAU 3

Best of 100° 2010

20.30 h | DOCK 11

andropolaroid – Performance im Neonröhrenwald

K/Ch/T: Yui Kawaguchi

Voraufführung

Mi. 5.

10.00 h | Theater an der Parkaue

Two Fish

Bettina Bummelt

Premiere

19.00 h | Schwelle 7

Secret Service

K/Ch: Felix Ruckert

19.30 h | HAU 3

Best of 100° 2010

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden

Staatsballett Berlin

Symphony of Sorrowful Songs

I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

20.00 h | HAU 2

Rimini Protokoll (Haug/Wetzel)

Vùng biển gió'i

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Constanza Macras / DorkyPark

Megalopolis

20.00 h | Werkstatt der Kulturen

TANZNEWS

Kelvin O'Hardy

Songs of the Equinox

Kuration: Oxana Chi

20.30 h | DOCK 11

andropolaroid – Performance im Neonröhrenwald

Info s.: 4.5.

Do. 6.

10.00 h | Theater an der Parkaue

Two Fish

Bettina Bummelt

14.00 h | Theater an der Parkaue

Two Fish

Bettina Bummelt

19.30 h | HAU 1

Angela Schubot/Jared Gradinger

What they are instead of

20.00 h | HAU 2

Rimini Protokoll (Haug/Wetzel)

Vùng biển gió'i

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Constanza Macras / DorkyPark

Megalopolis

20.30 h | DOCK 11

andropolaroid – Performance im Neonröhrenwald

Info s.: 4.5.

Fr. 7.

10.00 h | Theater an der Parkaue

Two Fish

Bettina Bummelt

im Anschluss Publikumsgespräch

18.00 h | Tanzfabrik Berlin

Mumuki Music & Dance Company

Residenz: Not So

Offene Probe

19.30 h | Deutsche Oper Berlin

Staatsballett Berlin

Schneewittchen

Ballett von Angelin Preljocaj, M. Gustav Mahler

19.30 h | HAU 1

Angela Schubot/Jared Gradinger

What they are instead of

20.00 h | HAU 2

Rimini Protokoll (Haug/Wetzel)

Vùng biển gió'i

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Falk Richter/Anouk van Dijk

Trust

20.00 h | theaterforum kreuzberg

Die ETAGE – Schule für die Darstellenden Künste, Abt. Tanz

WERKSCHAU 1

Stücke von und mit: Sylvia Ventura, Lara Martelli, Sven Seeger, Veera Malmivaara, Rahel Neuenschwander

Sa. 8.

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden

Staatsballett Berlin

Ballett-Gala gegen HIV/AIDS

im Anschluss: ab 22 h After-Show-Party im Apollo-Saal der Staatsoper Unter den Linden

20.00 h | HAU 2

Rimini Protokoll (Haug/Wetzel)

Vùng biển gió'i

20.00 h | theaterforum kreuzberg

Die ETAGE – Schule für die Darstellenden Künste, Abt. Tanz

WERKSCHAU 1

Info s.: 7.5.

20.30 h | ada Studio & Bühne

10 times 6-10 Tanzstücke, keines länger als 6 Minuten

von und mit Sara Canini & Susanne Mayer, Alice Masprone & Eszter Parragi, L O S T, Maria Elste, Simona Manzo, Susanne Donner & Julia Giesbert, Ulrike Flämig, Olek Witt, Robina Steyer und Jutta Armgard, Kuhlmann · Mocke · Wiegand, Julia Ostwald · Premieren

20.30 h | DOCK 11

MS Schrittmacher

Wahlos reloaded

Ch: Martin Stiefemann

20.30 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Falk Richter/Anouk van Dijk

Trust

So. 9.

16.00 h | HAU 2

Rimini Protokoll (Haug/Wetzel)

Vùng biển gió'i

19.30 h | HAU 1

Angela Schubot/Jared Gradinger

What they are instead of

19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

RRUNGS! Eine Raumerkundung von Wanda Golanka

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Falk Richter/Anouk van Dijk

Trust

20.00 h | theaterforum kreuzberg

Die ETAGE – Schule für die Darstellenden Künste, Abt. Tanz

WERKSCHAU 1

Info s.: 7.5.

20.30 h | ada Studio & Bühne

10 times 6-10 Tanzstücke, keines länger als 6 Minuten

Info s.: 8.5.

20.30 h | DOCK 11

MS Schrittmacher

Wahlos reloaded

Ch: Martin Stiefemann

Mo. 10.

10.00 h | Theater an der Parkaue

Two Fish

Bettina Bummelt

10.30 h | Staatsoper Unter den Linden Apollo-Saal:

Ballett-Café

III. International Dance Summit Berlin 2010 – PreVance

(Prävention und Tanz)

tägliches Programm bis 16.5. Infos s.: www.staatsballett-berlin.de

19.00 h | Staatsoper Unter den Linden Apollo-Saal

Jour Fixe zum Thema: „Tänzer – künstlerische Hochleistungs-

sportler?!“

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Falk Richter/Anouk van Dijk

Trust

21.00 h | Schwelle 7

THE MEETING POINT LAB BERLIN

interdisciplinary instant composing

Info s.: themeetingpoint-berlin.blogspot.com

Di. 11.

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden

Staatsballett Berlin

Symphony of Sorrowful Songs

I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

20.00 h | HAU 3

Lola Arias

That Enemy Within

in Englisch

Premiere

Mi. 12.

17.00 h | HAU 3

Lola Arias

That Enemy Within

in Englisch

19.00 h | Schiffbauergasse/Havelufer und Tiefer See

20. POTSDAMER TANZTAGE

INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE

Ballett der Boote – Fest am Wasser

I/Ch: Patrick Scully (Mineapolis) unter Mitwirkung von Potsdamer und Berliner Wasser-sportlern

Uraufführung

20.00 h | Brotfabrik

I don't know yet, but it'll be a duet

Tanztheater von, mit und über zwei Frauen

Uraufführung

20.00 h | Fabrik Potsdam

20. POTSDAMER TANZTAGE

INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE

Pierre Rigal / Cie Dernière Minute (Toulouse)

Festivaleöffnung: Asphalte

K/Ch: Pierre Rigal, T. Mathieu Hernandez, Hervé Kanda, Yoann Nirenold, Camille Regneault, Julien Saint-Maximin

Deutsche Uraufführung

20.00 h | HAU 2

She She Pop und ihre Väter

Testament

20.30 h | Schwelle 7

Lust und Lügen

Ch/T: Felix Ruckert

Premiere

Do. 13.

14.00 h | Tanzfabrik Berlin

Canan Ereik

Residenz: eins – Eine Inszenierung für 4 Instrumentalisten und

3 Tänzer

offene Probe

15.00 h | Schiffbauergasse Container
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 KONDITION PLURIEL (Montréal)
Entre-Deux
bis 22h, alle 15 Minuten, Dauer 10 Min., tägl. bis 16.5. Deutschlandpremiere

16.00 h | Fabrik Potsdam
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Pierre Rigal / Cie Dernière Minute (Toulouse)
Asphalte
Info s.: 12.5.

18.00 h | Freundschaftsinsel (Karl-Förster-Denkmal)
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Martine Pisani (Paris)
As far as the eye can hear
K: Martine Pisani, mit Nilo Gallego, Theo Kooijman und Ludovic Rivière Deutschlandpremiere

18.00 h | Staatsoper Unter den Linden
 Staatsballett Berlin
Symphony of Sorrowful Songs
I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

20.00 h | Brotfabrik
 Manoutchehrs (Paris)
falling asleep Berlin-Premiere

20.00 h | HAU 2
 She She Pop und ihre Väter
Testament

20.00 h | HAU 3
 Lola Arias
That Enemy Within
in Englisch

Fr. 14.

18.00 h | Freundschaftsinsel (Karl-Förster-Denkmal)
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Martine Pisani (Paris)
As far as the eye can hear
Info s.: 13.5.

19.30 h | HAU 1
 Rimini Protokoll (Haug/Kaegi)
Best Before
in Englisch

20.00 h | Brotfabrik
I don't know yet, but it'll be a duet
Info s.: 12.5.

20.00 h | Fabrik Potsdam
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Collectif Petit Travers (Toulouse)
Pan Pot
mit Nicolas Mathis, Julien Clément, Denis Fargeton Deutschlandpremiere

20.00 h | HAU 2
 She She Pop und ihre Väter
Testament

20.00 h | HAU 3
 Lola Arias
That Enemy Within
in Englisch

20.30 h | Schwelle 7
Lust und Lügen
Ch/T: Felix Ruckert

21.30 h | Brotfabrik
 Manoutchehrs (Paris)
falling asleep

Sa. 15.

15.00 h | HAU 1
 Rimini Protokoll (Haug/Kaegi)
Best Before
in Englisch

18.00 h | Freundschaftsinsel (Karl-Förster-Denkmal)
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Martine Pisani (Paris)
As far as the eye can hear
Info s.: 13.5.

19.30 h | HAU 1
 Rimini Protokoll (Haug/Kaegi)
Best Before
in Englisch

20.00 h | Brotfabrik
 Manoutchehrs (Paris)
falling asleep

20.00 h | Brotfabrik
I don't know yet, but it'll be a duet
Info s.: 12.5.

20.00 h | Fabrik Potsdam
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Collectif Petit Travers (Toulouse)
Pan Pot
Info s.: 14.5.

20.00 h | HAU 2
 She She Pop und ihre Väter
Testament

20.00 h | HAU 3
 Lola Arias
That Enemy Within
in Englisch

20.00 h | theaterforum kreuzberg
 Tanzwerkstatt NO LIMIT e.V.
Auto ohne Blinker / Das Haus

20.30 h | ada Studio & Bühne
 ada
PETUNIE
Improvisation Series, mit Meltem Nil, Sandra Wieser und Asher Levin

20.30 h | Schwelle 7
Lust und Lügen
Ch/T: Felix Ruckert

So. 16.

15.00 h | Deutsche Oper Berlin
 Dancegroep Amsterdam / Krisztina de Châtel | Itzki Galili
Flatland

19.30 h | HAU 1
 Rimini Protokoll (Haug/Kaegi)
Best Before
in Englisch

19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
RRUNGS! Eine Raumerkundung von Wanda Golonka

20.00 h | T-Werk
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Arkadi Zaides (Tel Aviv)
Quiet
Ch/R: Arkadi Zaides, T: Muhammed Mugrabi, Rabi Khoury, Ofir Yudilevitch, Arkadi Zaides Deutschlandpremiere

20.00 h | HAU 2
 She She Pop und ihre Väter
Testament

20.00 h | HAU 3
 Lola Arias
That Enemy Within
in Englisch

20.00 h | theaterforum kreuzberg
 Tanzwerkstatt NO LIMIT e.V.
Auto ohne Blinker / Das Haus

20.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Dancegroep Amsterdam / Krisztina de Châtel | Itzki Galili
Flatland

Mo. 17.

20.00 h | T-Werk
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Arkadi Zaides (Tel Aviv)
Quiet
Info s.: 16.5.

Di. 18.

20.00 h | F40-Theater Thikwa
UMBRA – eine Klang-Schatten-Performance
R/Ch: Yuko Kaseki, R/M: Antonis Anissegos, mit Nico Altmann, Karol Golebowski, Corinna Heidepriem, Vincent Martinez, Andre Nittel, Peter Pankow, Tim Petersen, Yuko Kaseki, Antonis Anissegos

20.00 h | Fabrik Potsdam
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Lia Rodrigues / Companhia de Danças (Rio de Janeiro)
Pororoca
Ch: Lia Rodrigues, mit Amália Lima, Allyson Amaral, Ana Paula Kamozi, Leonardo Nunes, Clarissa Rego, Carolina Campos, Thais Galliac, Volmir Cordeiro, Priscilla Maia, Calixto Neto, Lidia Lorangeira Deutschlandpremiere

Mi. 19.

19.30 h | HAU 1
 Yasmeen Godder
Love Fire

20.00 h | F40-Theater Thikwa
UMBRA – eine Klang-Schatten-Performance
Info s.: 18.5.

20.00 h | Hans-Otto-Theater Neues Theater
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Rosas / Anne Teresa de Keersmaker (Brüssel)
Rosas Danst Rosas
Ch: Anne Teresa de Keersmaker, Kreation: Adriana Borriello, Anne Teresa de Keersmaker, Michèle Anne De Mey, Fumiya Ikeda, T: Tale Dolven, Moya Michael, Sue Yeon Youn, Sandra Ortega

20.00 h | HAU 2
 Norton Commander Productions
Das kalte Herz

Do. 20.

19.30 h | HAU 1
 Yasmeen Godder
Love Fire

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
 Staatsballett Berlin
Symphony of Sorrowful Songs
I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

20.00 h | Hans-Otto-Theater Reithalle A
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Helena Waldmann (Berlin)
BurkaBondage
von und mit: Yui Kawaguchi, Vania Rovisco, Mohammad Reza Mortazavi, Acci Baba, K/R/Ch: Helena Waldmann

20.00 h | HAU 2
 Norton Commander Productions
Das kalte Herz

20.00 h | HAU 3
 Kerstin Lenhart/Sabine Zahn/Larissa Hartmann
Because of the Situation Premiere

21.15 h | T-Werk
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 OxyMoron & Friends (Potsdam)
Die Festival-Session
von und mit: Jörg Schiebe, Timo Draheim, Denis Kuhnert, Julio Cesar Iglesias, Christine Joy Apuerto Ritter, Anja Kozik, Agnes Wrazidlo, U-gin Boteng, Prince

Fr. 21.

19.30 h | HAU 1
 Yasmeen Godder
Love Fire

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
 Staatsballett Berlin
Symphony of Sorrowful Songs
I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

20.00 h | T-Werk
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
Die Kunst des Augenblicks – Unentdecktes, Experimente, Improvisationen
mit Juljen Hamilton (London/Barcelona), Stephanie Maher (Stolzenhagen), Kai Grothusen (Berlin), Tove Sahin und Dag Andersson (Stockholm)

20.00 h | F40-Theater Thikwa
UMBRA – eine Klang-Schatten-Performance
Info s.: 18.5.

20.00 h | Fabrik Potsdam
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Crystal Pite/Kidd Pivot Frankfurt RM (Vancouver/Frankfurt/M)
Dark Matters
Ch: Crystal Pite, T: Eric Beauchesne, Peter Chu, Yannick Matthon, Crystal Pite, Sindy Salgado, Jermaine Spivey

20.00 h | HAU 2
 Norton Commander Productions
Das kalte Herz

20.00 h | HAU 3
 Kerstin Lenhart/Sabine Zahn/Larissa Hartmann
Because of the Situation

20.00 h | Max-Taut-Aula
Tanzvorstellung mit Choreographien des II. & III. Ausbildungs-jahres
Kartenvorbestellung unter mail@balance1.de

20.00 h | RADIALSYSTEM V
 Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
R/K/Ch: Sasha Waltz, Ch: Sasha Waltz & Guests, T: Edivaldo Ernesto, Mamajeang Kim, Florencia Lamarca, Davide Complani, Maria Colusi/Yael Schnell Wiederaufnahme

20.30 h | DOCK 11
 Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Matkot
IK: Nir de Volff, von und mit Johanna Chemnitz, Hyoung-Min Kim, Ido Portal und Nir de Volff Wiederaufnahme

Sa. 22.

20.00 h | T-Werk
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 OxyMoron & Friends (Potsdam)
Die Festival-Session
Info s.: 20.5.

20.00 h | F40-Theater Thikwa
UMBRA – eine Klang-Schatten-Performance
Info s.: 18.5.

20.00 h | Fabrik Potsdam
 20. POTSDAMER TANZTAGE
 INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
 Crystal Pite/Kidd Pivot Frankfurt RM (Vancouver/Frankfurt/M)
Dark Matters
Info s.: 21.5.

20.00 h | HAU 3
 Kerstin Lenhart/Sabine Zahn/Larissa Hartmann
Because of the Situation

20.00 h | Max-Taut-Aula
Tanzvorstellung mit Choreographien des II. & III. Ausbildungs-jahres
Kartenvorbestellung unter mail@balance1.de

20.00 h | RADIALSYSTEM V
 Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
Info s.: 21.5.

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Matkot
Info s.:21.5.

So. 23.

10.00 h | Fabrik Potsdam fabrik, T-Werk, Studiohaus und rund um die fabrik
20. POTSDAMER TANZTAGE
INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
6. Kinder- und Jugendtanztage
Tanztage Familienfest
Programm s.: www.fabrikpotsdam.de

18.00 h | T-Werk
20. POTSDAMER TANZTAGE
INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
6. Kinder- und Jugendtanztage
Dance (Praticable)
K und Partitur: Frédéric Gies (nach einem Vorschlag von Alice Chauchat), Ltg: Odile Seitz, Ch/T: Cristina Amrhein, Leonore Hecht, Anat Homm, Paul Homm, Oskar Preißler, Constanze Rösch, Lina Rothaug, Justin H. G. Schummerolin, Hannah Träger

20.00 h | F40-Theater Thikwa
UMBRA – eine Klang-Schatten-Performance
Info s.: 18.5.

20.00 h | Fabrik Potsdam
20. POTSDAMER TANZTAGE
INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR TANZ UND PERFORMANCE
Lia Rodrigues / Companhia de Danças (Rio de Janeiro)
Pororoca
Info s.: 18.5.

20.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
Info s.: 21.5.

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Matkot
Info s.:21.5.

21.30 h | Brotfabrik
I don't know yet, but it'll be a duet
Info s.: 12.5.

Mo. 24.

20.00 h | RADIALSYSTEM V
Sasha Waltz
Travelogue I – Twenty to eight
Info s.: 21.5.

21.30 h | Brotfabrik
I don't know yet, but it'll be a duet
Info s.: 12.5.

Di. 25.

18.30 h | HAU 1
POLSKI EXPRESS III
Yael Bartana/Jewish Renaissance Movement in Poland
We will be strong in our weakness. Notes from the first congress of the Jewish Renaissance in Poland
mit Susanne Sachsse und Sławomir Sierakowski

Mi. 26.

20.00 h | F40-Theater Thikwa
UMBRA – eine Klang-Schatten-Performance
Info s.: 18.5.

Do. 27.

20.00 h | F40-Theater Thikwa
UMBRA – eine Klang-Schatten-Performance
Info s.: 18.5.

20.30 h | DOCK 11
Die Elektroschuhe und Blondflug
Ihiii und Unterstrom

Premiere

Fr. 28.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Schneewittchen
Ballett von Angelin Preljocaj, M: Gustav Mahler

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Luis Garay
Maneries

Deutschlandpremiere

20.00 h | F40-Theater Thikwa
UMBRA – eine Klang-Schatten-Performance
Info s.:18.5.

20.30 h | ada Studio & Bühne
S.o.S – Students on Stage
Leonie Pfizer, Natali Juhasz, Merete Smedegaard, Nikos Fragkou, Manou Koreman, Natalie Riedelshimer, Veera Malmivaara, Natalie Bichere, Elias Liemann, Christine Borch, Nicola Langley, Kerstin Moeller, Ella Hurman, Harriet Quin

Premiere

20.30 h | DOCK 11
Die Elektroschuhe und Blondflug
Ihiii und Unterstrom

21.00 h | HAU 1
POLSKI EXPRESS III
Harakiri Farmers & Ana Brzezińska
We are oh so lucky
polnisch mit dt. Übertiteln

Sa. 29.

15.00 h | Schwelle 7
Pipaluk Supernova
Find your inner Rockstar
Performance, Konzert, Ausstellung, bis 30.5. 3 h

18.00 h | Studio LaborGras
Caroline Meyer Picard / Christian Meyer
Improvisation

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Luis Garay
Maneries

20.00 h | F40-Theater Thikwa
UMBRA – eine Klang-Schatten-Performance
Info s.: 18.5.

20.00 h | HAU 1
POLSKI EXPRESS III
Harakiri Farmers & Ana Brzezińska
We are oh so lucky
polnisch mit dt. Übertiteln

20.00 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Symphony of Sorrowful Songs
I: Tomaz Pandur, Ch: Ronald Savkovic

20.00 h | theaterforum kreuzberg
Salon Qi
Durch Gärten
Aktivitäten zur Erinnerung an die Tänzerin Tatjana Barbakoff, T/Ch/Ltg: Oxana Chi & Ensemble Xinren, Ch/T: Serdar Lunatix & Gruppe

20.30 h | ada Studio & Bühne
S.o.S – Students on Stage
Info s. 28.5.

20.30 h | DOCK 11
Die Elektroschuhe und Blondflug
Ihiii und Unterstrom

21.00 h | Sophiensaele
deufert&plischke
ANARCHIV#2: second hand
von und mit: deufert&plischke, DD Dorvillier, Cecile Ullerup Schmidt

Berlin-Premiere

So. 30.

16.00 h | Studio LaborGras
Anna Huber & Martin Schütz
Improvisation

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Luis Garay
Maneries

20.00 h | Komische Oper
Junge Choreographen des Staatsballetts Berlin
Shut up and dance! Reloaded

20.00 h | theaterforum kreuzberg
Salon Qi
Durch Gärten
Info s.: 29.5.

20.30 h | ada Studio & Bühne
S.o.S – Students on Stage
Info s. 28.5.

20.30 h | DOCK 11
Die Elektroschuhe und Blondflug
Ihiii und Unterstrom

21.00 h | Sophiensaele
deufert&plischke
ANARCHIV #2: second hand
Info s.: 29.5.

JUNI

Di. 1.

19.30 h | HAU 1
Peaches Christ Superstar
featuring Chilly Gonzales

Mi. 2.

19.30 h | HAU 1
Peaches Christ Superstar
featuring Chilly Gonzales

19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
RRUNGS! Eine Raumerkundung von Wanda Golonka

Do. 3.

20.30 h | DOCK 11
goEX!T
on we go
KIP: Eike Schmid, Thomas Schütt

Premiere

Fr. 4.

19.00 h | OLIVIN
David Bloom
enemy
Ch: David Bloom, T: Annett Gurtler, Kenta Shibasaki, Anmeldung unter: enemydance@googlemail.com

20.30 h | DOCK 11
goEX!T
on we go
Info s.: 3.6.

20.30 h | Schwelle 7
Nita Little
SOLO und Participants – Performance

21.00 h | OLIVIN
David Bloom
enemy
Info s.: 4.6. 19 h

Sa. 5.

19.00 h | OLIVIN
David Bloom
enemy
Info s. 4.6. 19 h

20.00 h | TanzTangente
footsteps & fingerprints 11
MimiCrie studios
es tanzt die NYC der TanzTangente, Ch: Nadja Raszewski

Premiere

20.30 h | DOCK 11
goEX!T
on we go
Info s.: 3.6.

20.30 h | Schwelle 7
Nita Little
SOLO and Participants – Performance

21.00 h | OLIVIN
David Bloom
enemy
Info s. 4.6. 19 h

So. 6.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin
FREISTIL – DIE KUNST DER IMPROVISATION
mit Sten Rudstrom & Guests

19.00 h | OLIVIN
David Bloom
enemy
Info s. 4.6. 19 h

19.30 h | ada Studio & Bühne
Genauer weghören – Showing des Kompositionsprojektes TOOLS
mit Desirée Dümke, Karen Braun, Lea Kalinna, Anka Borozan, Kristina Kreis, Natalie Schinn. Ltg: Kristina Kreis.

20.00 h | TanzTangente
footsteps & fingerprints 11
MimiCrie studios
Info s.: 3.6.

20.00 h | Werkstatt der Kulturen
TANZnews
Durch Gärten
Info s.: 29.5./theaterforum kreuzberg, Kuratation: Oxana Chi

20.30 h | DOCK 11
goEX!T
on we go
Info s.: 3.6.

21.00 h | OLIVIN
David Bloom
enemy
Info s. 4.6. 19 h

ballare

where dancers do it!

derfachversand für
rballett steppmode
rnjazzballroomsal
Sa... und vieles mehr

borsigstrasse 23
63110 rodgau
fon: 0 61 06 - 26 66 66 - 0
www.ballare.de

Mo. 7.

20.00 h | Komische Oper
Junge Choreographen des Staatsballetts Berlin
Shut up and dance! Reloaded

Di. 8.

20.00 h | Komische Oper
Junge Choreographen des Staatsballetts Berlin
Shut up and dance! Reloaded

Mi. 9.

19.00 h | HAU 1
Janet Cardiff und George Bures Miller
Ghost Machine – ein Videowalk
heute bis 22 h ansonsten tägl. bis 13.6., Uhrzeit s. www.hebbel-am-ufer.de

19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
RRUNGS! Eine Raumerkundung von Wanda Golonka

Do. 10.

18.00 h | RADIALSYSTEM V
TANZEIT-ZEIT FÜR TANZ IN SCHULEN
5. Werkstattpräsentationen und Rahmenprogramm
Eröffnung und Ausschnitte von der TanzZeit-Jugendcompany

20.00 h | HAU 2
Jan Mancuska
Reverse Play

20.30 h | DOCK 11
andropolaroid – Performance im Neonröhrenwald
Info s.: 4.5.

20.30 h | RADIALSYSTEM V
TANZEIT-ZEIT FÜR TANZ IN SCHULEN
5. Werkstattpräsentationen und Rahmenprogramm
Expertenrunde „Visionen der kulturellen Bildung – Chancen und (Un-)möglichkeiten ihrer Umsetzung“
mit Claudia Zinke (Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie), Catherine Milliken (Zukunft@BPhil), Winfried Kneip (Mercator Stiftung), Dr. Gerd Taube (Kinder- und Jugendtheaterzentrum der BRD), Dr. Antje Klinge (Kuratorium Tanzplan Deutschland, Vorstandsmitglied Bundesverband Tanz in Schulen e.V.), Mod: Claudia Henne

Fr. 11.

11.00 h | RADIALSYSTEM V
TanzZeit-Jugendcompany/Livia Patrizi/Florian Bilbao
Brief an LF Uraufführung

17.00 h | RADIALSYSTEM V
TANZEIT-ZEIT FÜR TANZ IN SCHULEN
5. Werkstattpräsentationen und Rahmenprogramm
Präsentationen

19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Meg Stuart / Damaged Goods
DO ANIMALS CRY

20.00 h | HAU 2
Jan Mancuska
Reverse Play

20.00 h | RADIALSYSTEM V
TanzZeit-Jugendcompany/Livia Patrizi/Florian Bilbao
Brief an LF

20.30 h | DOCK 11
andropolaroid – Performance im Neonröhrenwald
Info s.: 4.5.

21.00 h | Ballhaus Ost
TANZBAD II – Festival für Tanztheater und Performance
u.a. mit Christine Maaß und Jessica Kammerer

Sa. 12.

12.00 h | RADIALSYSTEM V
TANZEIT-ZEIT FÜR TANZ IN SCHULEN
5. Werkstattpräsentationen und Rahmenprogramm
Präsentationen

20.00 h | HAU 2
Jan Mancuska
Reverse Play

20.30 h | ada Studio & Bühne
NAH DRAN XXI – STÜCKE JUNGER TÄNZER & CHOREOGRAPHEN
Ch: Christoph Winkler, Ch/T: Julia Galas, T: Parwanhe Frei, Antje Velsinger & Markus Popp/Oval

20.30 h | DOCK 11
andropolaroid – Performance im Neonröhrenwald
Info s.: 4.5.

20.30 h | RADIALSYSTEM V
Riki von Falken
The Geometry of Separation

20.30 h | Schwelle 7
João Fiadeiro
Participants' Performance

21.00 h | Ballhaus Ost
TANZBAD II – Festival für Tanztheater und Performance
Info s.: 11.6.

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios / Jant-Bi
à contre corps
K/Ch: Toulalimnaios, Ch. Mitarbeit: Patrick Acogny, T: Mercedes Appugliese, Fleur Conlan, Adelina Dasylova, Kayoko Minami, Ibrahim Ndoye Ndiaye, Maguette Ndione, Clebio Oliveira, Ute Pleistermann, Ramatoulaye Sarr, Hironori Sugata Premiere

So. 13.

12.00 h | RADIALSYSTEM V
TANZEIT-ZEIT FÜR TANZ IN SCHULEN
5. Werkstattpräsentationen und Rahmenprogramm
Präsentationen

14.00 h | RADIALSYSTEM V
TANZEIT-ZEIT FÜR TANZ IN SCHULEN
5. Werkstattpräsentationen und Rahmenprogramm
Workshop I
mit Catherine Milliken

16.00 h | RADIALSYSTEM V
TANZEIT-ZEIT FÜR TANZ IN SCHULEN
5. Werkstattpräsentationen und Rahmenprogramm
Workshop II
mit Hannah Hegenscheidt

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Falk Richter/Anouk van Dijk
Trust

20.30 h | ada Studio & Bühne
NAH DRAN XXI – STÜCKE JUNGER TÄNZER & CHOREOGRAPHEN
Info s.: 12.6.

20.30 h | DOCK 11
andropolaroid – Performance im Neonröhrenwald
Info s.: 4.5.

20.30 h | RADIALSYSTEM V
Riki von Falken
The Geometry of Separation

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios / Jant-Bi
à contre corps
Info s.: 12.6.

Mo. 14.

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Falk Richter/Anouk van Dijk
Trust

Do. 17.

19.30 h | HAU 1
Pierre Bal Blanc
The Living Currency / La Monnaie Vivante
bis 0.30h, Einlass durchgehend

20.30 h | DOCK 11
Laura Frigato/Catherine Jodoin
TIGHT Premiere

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios / Jant-Bi
à contre corps
Info s.: 12.6.

Fr. 18.

19.30 h | HAU 1
Pierre Bal Blanc
The Living Currency / La Monnaie Vivante
bis 0.30 h, Einlass durchgehend

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Constanza Macras / DorkyPark
Megalopolis

20.30 h | DOCK 11
Laura Frigato/Catherine Jodoin
TIGHT

20.30 h | Schwelle 7
David Hatfield
Participants' Performance

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios / Jant-Bi
à contre corps
Info s.: 12.6.

Sa. 19.

16.00 h | Tanzakademie balance 1
Tag der offenen Tür

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Die Bajadere
M: Ludwig Minkus Wiederaufnahme

19.30 h | HAU 1
Pierre Bal Blanc
The Living Currency / La Monnaie Vivante
bis 0.30 h, Einlass durchgehend

19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Meg Stuart / Damaged Goods
DO ANIMALS CRY
zum letzten Mal!

20.00 h | TanzTangente
footsteps & fingerprints 11
MimiCrie studies
Info s.: 5.6.

20.30 h | ada Studio & Bühne
NAH DRAN extended
Tanzstipendiaten
von und mit Rebecca Egeling, Joséphine Evrard & Irena Tomazin, Maik Riebert and Guests, Paul Gazzola

20.30 h | DOCK 11
Laura Frigato/Catherine Jodoin
TIGHT

20.30 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Constanza Macras / DorkyPark
Megalopolis

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios / Jant-Bi
à contre corps
Info s.: 12.6.

So. 20.

18.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Die Bajadere
M: Ludwig Minkus, Familienvorstellung

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Constanza Macras / DorkyPark
Megalopolis

20.00 h | TanzTangente
footsteps & fingerprints 11
MimiCrie studies
Info s.: 5.6.

20.30 h | ada Studio & Bühne
NAH DRAN extended
Tanzstipendiaten
von und mit Beatrice Fleischlin, Hermann Heisig & Elpida Orfanidou, Paul Gazzola

20.30 h | DOCK 11
Laura Frigato/Catherine Jodoin
TIGHT

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios / Jant-Bi
à contre corps
Info s.: 12.6.

Di. 22.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Die Bajadere
M: Ludwig Minkus

20.00 h | HAU 2
Forced Entertainment
The Thrill Of It All

Mi. 23.

20.00 h | HAU 2
Forced Entertainment
The Thrill Of It All

Do. 24.

15.00 h | Tanzfabrik Berlin
Residenz: Ratatouille – Schauen Essen Sprechen
Hyoung Min Kim und Thomas Zeuggin „Guest“ Showing

20.00 h | HAU 2
Forced Entertainment
The Thrill Of It All

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios / Jant-Bi
à contre corps
Info s.: 12.6.

Fr. 25.

20.00 h | HAU 2
Forced Entertainment
The Thrill Of It All

20.00 h | Kunsthaus Tacheles
Abschlussanzwörterstellung der Absolventen 2010 der Tanzakademie balance1
Ch: Litsa Kiousi, Lydia Klement, Jennifer Mann-Pahlke, Dan Pelleg, Elke Rindfleisch & Heidi Weiss

20.00 h | Sophiensaele
Christoph Winkler
Biopics
von und mit Travis Steel Sisk, Dennis Dietrich, K: Christoph Winkler

20.30 h | Schwelle 7
Tomi Paasonen
Participants' Performance

21.00 h | DOCK 11
Walter Bickmann
icon Premiere
Tanzperformance

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios / Jant-Bi
à contre corps
Info s.: 12.6.

Sa. 26.

10.00 h | EDEN*****
Tanzkinder des DOCK 11
Spiele – ein Tanzstück in 7 Variationen
ganztägig, K: Doreen Haberland, Valerie Huguenin, Katja Kaouaschan, Saskia Klepsch, Katrin Pohlmann, Ch: Doreen Haberland, Valerie Huguenin, Saskia Klepsch, Katrin Pohlmann

16.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

20.00 h | Kunsthaus Tacheles
Abschlussanzwörung der Absolventen 2010 der Tanzakademie balance1
Info s.: 25.6.

20.00 h | Sophiensaele
Christoph Winkler
Biopics
Info s.: 25.6.

20.30 h | ada Studio & Bühne
NAH DRAN extended
Unexpected Interferences
Stücke der Cie. fas
von und mit Anna Asplind, Frida Yngvesson & Sanna Petterson, Sara Neumicke, Melanie Wyss, Jakob Herrmann, Peter Uhr

20.30 h | DOCK 11
Yui Kawaguchi/Toshiko Oka
??/fliegende Seelen
Work in Progress mit der Pianistin Aki Takase

21.00 h | DOCK 11
Walter Bickmann
icon
Tanzperformance

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios/ Jant-Bi
à contre corps
Info s.: 12.6.

21.00 h | St. Elisabeth-Kirche
Canan Ereğ
einS – Eine Inszenierung für 4 Instrumentalisten und 3 Tänzer
K/Ch/R: Canan Ereğ, Live-Musik: KNM Ganesha (Rebecca Lenton, Gudrun Reschke, Winfried Röger, Jami Strzyk), T. Sally Blatchford, Marcela Giesche, Ayako Nakano
Komposition: Mark Andre Uraufführung

So. 27.

10.00 h | EDEN*****
Tanzkinder des DOCK 11
Spiele – ein Tanzstück in 7 Variationen
Info s.: 26.6.

11.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

12.00 h | Deutsche Oper Berlin Ballettsäle
Staatsballett Berlin
Workshop TanzTanz
Anmeldung erbeten

14.00 h | EDEN*****
Michael Klich und die Akrobaten
Akrobatik-Show

15.30 h | EDEN*****
Michael Klich und die Akrobaten
Akrobatik-Show

16.00 h | Studio LaborGras
Katrin Geller & Gäste
Improvisation

20.00 h | Kunsthaus Tacheles
Abschlussanzwörung der Absolventen 2010 der Tanzakademie balance1
Info s.: 25.6.

20.00 h | Sophiensaele
Christoph Winkler
Biopics
Info s.: 25.6.

20.30 h | ada Studio & Bühne
NAH DRAN extended
Unexpected Interferences
Stücke der Cie. fas
Info s.: 26.6.

21.00 h | DOCK 11
Walter Bickmann
icon
Tanzperformance

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toulalimnaios / Jant-Bi
à contre corps
Info s.: 12.6.

Mo. 28.

9.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

11.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

20.00 h | Komische Oper
Junge Choreographen des Staatsballetts Berlin
Shut up and dance! Reloaded

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Constanza Macras, Thomas Ostermeier
„Sommerstraum“ frei nach William Shakespeare

21.00 h | St. Elisabeth-Kirche
Canan Ereğ
einS – Eine Inszenierung für 4 Instrumentalisten und 3 Tänzer
Info s.: 26.6.

Di. 29.

9.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

11.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

21.00 h | St. Elisabeth-Kirche
Canan Ereğ
einS – Eine Inszenierung für 4 Instrumentalisten und 3 Tänzer
Info s.: 26.6.

Mi. 30.

9.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

11.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Constanza Macras, Thomas Ostermeier
„Sommerstraum“ frei nach William Shakespeare

21.00 h | DOCK 11
Walter Bickmann
icon
Tanzperformance

21.00 h | St. Elisabeth-Kirche
Canan Ereğ
einS – Eine Inszenierung für 4 Instrumentalisten und 3 Tänzer
Info s.: 26.6.

Abkürzungen – Ch: Choreografie | F: Film | G: Gesang | I: Inszenierung | K: Konzept | Ltg: Leitung | P: Performance | R: Regie | T: Tanz | M: Moderation

Stand: 21.4.10 | Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten.

adressen

ada Studio & Bühne
für zeitgenössischen Tanz
Schönhauser Allee 73,
QuARTier 73, 2. HH
10437 Berlin
U+ S Schönhauser Allee
(030) 218 00 507
www.ada-studio.de
ada-berlin@gmx.de

Ballhaus Ost
Pappelallee 15
10437 Berlin
U Eberswalder Straße
(030) 44 049 250
www.ballhausost.de
nicole.otte@ballhausost.de

Brotfabrik
Bühne
Caligariplatz
13086 Berlin
M2/M13/12
(030) 471 4001/2
www.brotfabrik-berlin.de
info@brotfabrik-berlin.de

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstr.35
10627 Berlin
U Deutsche Oper
(0700) 67 37 23 75 46
www.staatsballett-berlin.de

DOCK 11
Kastanienallee 79
10435 Berlin
U Eberswalder Str.
M 12, M1
(030) 448 12 22
www.dock11-berlin.de

EDEN*****
Breite Str. 43
13187 Berlin
U + S Pankow, M1 Pankow
(030) 35120312
www.eden-berlin.com

F40-Theater Thikwa
Fidicinstr. 40
10965 Berlin
U Platz der Luftbrücke
(030) 69 5050 922
www.thikwa.de

Fabrik Potsdam
20. Potsdamer Tanztage
Schiffbauergasse 10
14467 Potsdam
U/S Potsdam Hbf, M 93/99
(0331) 240923
www.fabrikpotsdam.de

HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Eberswalder Str. 10-11
10437 Berlin
U Eberswalder Straße
(030) 44 0 44 292
www.halle-tanz-berlin.de

Hans-Otto-Theater
Schiffbauergasse 11
14467 Potsdam
M 94/99 Schiffbauergasse/Uferweg
(0331) 98 11-8
www.hansottotheater.de
info@hansottotheater.de

HAU 1
Stresemannstr. 29
10963 Berlin
U Hallesches Tor
S Anhalter Bhf.
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU 2
Hallesches Ufer 32
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU 3
Tempelhofer Ufer 10
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

Komische Oper
Behrenstr. 55-57
10117 Berlin
S Unter den Linden
S 100, 200
(030) 20260-0
www.komische-oper-berlin.de

Kunsthaus Tacheles
Oranienburger Str. 54-56a
10117 Berlin
U + S Oranienburger Straße
(030) 282 61 85
www.tacheles.de

Max-Taut-Aula
Fischerstraße/ Schlichtallee
10317 Berlin
S Nöldnerplatz
www.max-taut-aula.de

OLIVIN
Wellness Lounge Sauna
Schönhauser Allee 177
10119 Berlin
U + S Schönhauser Allee
www.olivin-berlin.com

RADIALSYSTEM V
Holzmarktstr. 33
10243 Berlin
S Ostbahnhof
(030) 288 788 50
www.radialsystem.de

Schaubühne am Lehniner Platz
Kurfürstendamm 153
10709 Berlin
U Adenauerplatz, S Charlottenburg
M 19, M 29: Lehniner Platz
(030) 89 00 23
www.schaubuehne.de

Schwelle 7
Uferstr. 6
13357 Berlin
U Pankstraße
www.schwelle7.de
info@felixruckert.de
Vermietung: xs4jan@gmx.de

Sophiensaele
Sophienstr. 18
10178 Berlin
U Weinmeisterstraße
S Hackescher Markt
(030) 283 52 66
www.sophiensaele.com

St. Elisabeth-Kirche
Invalidenstr. 3
10115 Berlin
U Rosenthaler Platz
(030) 44043644
www.sophien.de
tickets@sophien.de

Staatsoper Unter den Linden
Unter den Linden 7
10117 Berlin
S Friedrichstraße
S Unter den Linden
(030) 20 35 45 55
www.staatsballett-berlin.de

Studio LaborGras
Paul-Lincke-Ufer 44A, 2.Hof/Parterre
10999 Berlin
U Kottbusser Tor
(030) 695 051 83
www.LaborGras.com

Tanzakademie balance 1
Coldizstr. 23
12099 Berlin
U Kaiserin-Augusta-Straße
(030) 75 44 68 10
www.balance1.de

Tanzfabrik Berlin
Möckernstraße 68
10965 Berlin
U Yorkstr./Mehringdamm
(030) 786 58 61
www.tanzfabrik-berlin.de

TanzTangente
Kuhligshofstr. 4
12165 Berlin
U Rathaus Steglitz
S Steglitz
(030) 7929124
www.tanztangente.de

Theater an der Parkaue
Junges Staatstheater Berlin
Parkaue 29
10367 Berlin
U + S Frankfurter Allee
(030) 55 77 52 -51/-52/-53
www.parkaue.de

theaterforum kreuzberg
Eisenbahnstr. 21
10997 Berlin
U Görliitzer Bahnhof
U Schlesisches Tor
www.tfk-berlin.de

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Linienstr. 227
10178 Berlin
U Rosa-Luxemburg-Platz
(030) 24 06 57 77
www.volksbuehne-berlin.de

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstr. 32
12049 Berlin
U7/U8 Herrmannplatz
www.werkstatt-der-kulturen.de

Weitere Spielstätten unter:
www.tanzraumberlin.de

Ein Plädoyer für das Paradoxe

Choreografische Fingerübungen in Buenos Aires

Seine Eltern waren Chemielehrer und inspirieren seine Arbeit noch heute. In Finnland sammelte er als Teenager erste Erfahrungen im zeitgenössischen Tanz. In seiner Wahlheimat Argentinien konfrontiert er das Tanzpublikum mit italienischen Philosophen. Über das bewegte Leben und Arbeiten des kolumbianischen Choreografen Luis Garay berichtet Ole Schulz aus Buenos Aires.

Text: Ole Schulz

Journalist und Lateinamerikaspezialist

Freitagnacht, 23.00 Uhr. Während sich die Straßen von Buenos Aires allmählich füllen, sitzen einige Dutzend Zuschauer im Teatro el Camarin de las Musas auf Plastikstühlen. Vor ihnen steht die Tänzerin Florencia Vecino im gedimmten Licht, minutenlang fast regungslos. Es ertönt ein elektrisches Knistern, das wie Insektensurren klingt. Ohne jegliche Kulisse beginnt Vecino auf dem schwarzen Parkett mit repetitiven Bewegungsfolgen. Irgendwann steht sie nackt auf der Bühne und ihr Tanz steigert sich ins Ekstatische. Das Solo „Maneries“ des Kolumbianers Luis Garay wird seit seiner Uraufführung Ende 2008 weltweit gefeiert.

Wenn man Garay im Anschluss an die Aufführung zum Interview trifft, begegnet einem ein ebenso nachdenklicher wie aufgeweckter Mann, der überraschend jung ist. Doch der Choreograf hat mit seinen 28 Jahren schon viel erlebt. Zehn Produktionen hat er seit 2000 gestemmt. 2007 ist er zum letzten Mal selbst als Tänzer aufgetreten, seither konzentriert er sich aufs Choreografieren. Garay hat kein festes Ensemble, arbeitet aber seit 2006 kontinuierlich mit einem kleinen Team, zu dem neben der Tänzerin Florencia Vecino auch der Musiker Mauro AP gehört.



Florencia Vecino untersucht das

Widersprüchliche in „Maneries“

Foto: Eduardo Alcon

„Maneries“ sei die „Einladung zu einem multidisziplinären Experiment über die Zeit und die Form“, sagt Garay. „Eine Reihe von Versuchen über die Grenzen formaler Ausdrucksmöglichkeiten“, bei welcher der Körper als „linguistisches Material“ verstanden werde. Fest steht, dass sich Garay mit „Maneries“ weit von jeglichen bekannten Ästhetiken entfernt hat. „Das Stück ist mehr eine Übung als eine formale Choreografie“, sagt er.

Der Titel „Maneries“ bezieht sich auf eine Schrift des italienischen Philosophen Giorgio Agamben und seinen poststrukturalistischen Ansatz. „Paradox“ ist das von Garay im Interview am häufigsten benutzte Wort. „Für mich ist der Widerspruch etwas sehr Positives, und ich finde es ist an der Zeit, dass wir uns vom binären Denken verabschieden.“ Zunehmend interessierten ihn daher „mögliche Dialoge zwischen Wissenschaft, Kunst und Philosophie“.

Seinen Forscherdrang führt Garay auf seine Eltern zurück, die in Kolumbien als Chemielehrer tätig sind. Der Choreograf verließ seine Heimat allerdings schon früh und ging mit 15 Jahren mit einem Stipendium nach Finnland. Dort begann er seine Tanzausbildung, die er in Frankreich, Kolumbien und Argentinien fortsetzte. Seit zehn Jahren lebt er mittlerweile in der 12-Millionen-Metropole Buenos Aires.

Am Rio de la Plata ist er heimisch geworden und fühlt sich hier noch immer wohl. Doch wie lange

er in Argentinien in seiner Hauptstadt bleiben wird, ist bei einem ruhelosen Charakter wie Garay ungewiss – zumal die Bedingungen der Kulturproduktion hier „von Jahr zu Jahr schlechter“ würden. Man bekommt so gut wie keine staatliche Unterstützung und kann nur Dank der regelmäßigen Gastspiele im Ausland überleben.

Obwohl Buenos Aires eine Stadt mit vielen Theatern sei, gäbe es in Argentinien, anders als etwa in Brasilien, keine vernünftige Förderung der Off-Szene. Der städtische Kulturminister unterstütze nur die „Tourismus-Kultur“. Bezeichnend ist, dass sich das Interesse der Öffentlichkeit auf die lange erwartete Wiedereröffnung des altherwürdigen Teatro Colón zum 200. Unabhängigkeitsjubiläum am 25. Mai fokussiert, während ein international renommierter Choreograf wie Garay mit „Maneries“ in kleinen Häusern gastiert.

Dennoch nennt Garay seine Position „vergleichsweise privilegiert“. Er arbeite allerdings auch hart daran, weiterhin wahrgenommen zu werden. „Ich bin ein Ein-Mann-Unternehmen, mein eigener Assistent und Produzent.“ Doch während er wenigstens von seiner Choreografentätigkeit leben kann, müssen seine Tänzer und Mitarbeiter in der Regel nebenher noch andere Jobs machen.

Gerade ist in Buenos Aires mit „Ouroboros“ eine weitere Inszenierung Garays angelaufen – ein Stück, mit dem er die in „Maneries“ begonnene Untersuchung über Zeit, Form und den Körper fortsetzt. Dieses Mal jedoch mit vier weiteren Tänzern, neben Florencia Vecino. Eigentlich wollte Garay „Ouroboros“ erst im Sommer aufführen. Da er für diesen Termin aber keinen geeigneten Spielort fand, musste er akzeptieren, es vorzuziehen. Für seine Tänzer bedeutete das drei Monate lang regelmäßige Proben ohne Bezahlung. Doch das Durchhalten hat sich gelohnt: Denn auch „Ouroboros“ wird von der heimischen Kritik bejubelt.

Wohin es Garay mit seinen formalen Experimenten noch verschlagen könnte, kann er selber nicht sagen. Er wisse nur, dass ihn Brasilien zunehmend fasziniere – nicht nur weil es „Land des Körpers“ sei, sondern auch wegen seines „hohen intellektuellen Niveaus“ und der „vielfältigen Tanzszene“. Doch nun erwarten wir ihn erst einmal in Europa.

Luis Garay

Maneries

Im Rahmen von project in/out

28. bis 30. Mai

Ballhaus Naunynstraße

www.ballhausnaunynstrasse.de

BURKA BONDAGE
von Helena Waldmann

21. MAI 2010
20. POTSDAMER TANZTAGE
www.fabrikpotsdam.de
Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds

Tanz im Slum

Lia Rodrigues berichtet aus der Favela



Lia Rodrigues' Tänzer vor dem Centro de Artes da Maré

Foto: Sammi Landweer

20 Jahre alt und kein bisschen müde. Auch im Jubiläumsjahr zeigen die Potsdamer Tanztage herausragende Künstler aus aller Welt: aus Benin, Taiwan, Israel, den USA und aus Brasilien. Anlässlich des Festivals beschreibt die eingeladene Choreografin Lia Rodrigues die aufreibende Arbeit in ihrem Tanzzentrum in Rio de Janeiro.

Text: Lia Rodrigues
Choreografin

Als ich 2003 entschied, mich mit meiner Tanzkompanie in der Favela Maré niederzulassen, war mir bewusst, dass wir mit ökonomischen und sozialen Herausforderungen konfrontiert werden würden. Maré ist ein Stadtviertel von Rio. 140.000 Einwohner leben dort, von Künstlern wird der Bezirk kaum wahrgenommen. Es ist einer jener Slums, die nicht am Stadtrand liegen, sondern sich mittendrin befinden. Ein Slum, in dem ein ausgesprochen heterogenes Sozialgefüge entstanden ist.

Wer sich Orte wie diese ansieht, dem wird klar, dass Kunstproduktion sich in meinem Land nicht auf das Schaffen eines Werkes begrenzt. Sie muss vielmehr einen Raum besetzen und ein Territorium für sich kreieren. Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, um darin zu überleben. Man muss sich ums Einrichten, ums Reparieren und Restaurieren kümmern. Aber es schien mir wichtig, einen relativ stabilen physischen Raum für die Kunst in Maré zu schaffen. Wir haben das Centro de Artes da Maré zusammen mit REDES gebaut, einem Verein, der seit 9 Jahren soziale und pädagogische Projekte im Viertel durchführt. Die Aufgabe des Zentrums ist das Produzieren, Vermitteln und Verbreiten von Kunst. Meine Tanzkompanie, die vor 20 Jahren gegründet wurde, probt dort und bietet den Bewohnern des Viertels kostenlos Tanzkurse

an. Wir arbeiten auch heute noch mit spärlichen Mitteln, doch die 14 Tänzer erhalten regelmäßig Unterricht und begegnen anderen Künstlern und Choreografen. So arbeiten wir an der Vermittlung des Repertoires, sowie an choreografischem Material für neue Produktionen.

Das Umfeld des Zentrums prägt unsere Kreation- und Produktionsprozesse entscheidend. Auch ich gestalte meine Vorgehensweise als Choreografin in diesem Raum. Ich entwickle Strategien, um unsere Arbeit sowohl den Bewohnern der Maré als auch den Bewohnern anderer Stadtviertel zugänglich zu machen. Und das ist oft eine große Herausforderung – am künstlerischen Repertoire und gleichzeitig an der Vermittlung für ein so heterogenes Publikum zu arbeiten.

Jedes Stück der Kompanie verlangt eine spezifische Arbeitsweise. So gilt es immer wieder von neuen Fragen auszugehen, Texte zu lesen, zu improvisieren, Ideen zu ordnen und sie miteinander zu verbinden. Meist passiert dies in enger Zusammenarbeit zwischen den Tänzern, der Dramaturgin Silvia Soter und mir. Für „POROROCA“, unserer neuesten Produktion, haben wir mit Variationen rund um das Thema des Miteinanders in der Gruppe gespielt.

Das Wort *Pororoca* kommt aus dem Tupi, eine der Sprachen der indigenen Einwohner Brasiliens. Es bezeichnet ein Naturereignis, das durch das Zusammenprallen von Fluss- und Ozeanwasser entsteht. In Brasilien tritt es an der Flussmündung des Amazonas in Erscheinung. Die Kraft dieses lärmenden Schocks kann Bäume umstürzen und Flussbetten umgestalten. *Pororoca* führt zur Begegnung gegenläufiger Strömungen und verursacht Wellen, Eroberungen und Verschmelzungen. Es steht also auch sinnbildlich für unsere Arbeit in Maré.

Die Entscheidung, unsere Arbeit in der Favela zu entwickeln, heißt, auch politisch Stellung zu beziehen. Es bedeutet, den Ausgrenzungstendenzen

eines großen Teils der Bevölkerung Rios entgegenzuwirken. In einer Zeit, in der überall in der Welt Mauern und Zäune gebaut werden, in der Freiräume stark eingegrenzt, Grenzen aufgezwungen und rigoros verteidigt werden, bieten wir an, uns in die entgegengesetzte Richtung zu bewegen. Wir wollen neue Formen des Teilens, des Dialogs und des Schaffens kreieren. Was durch die Begegnung zwischen meiner Kompanie, REDES und den Menschen aus Maré in Bewegung gebracht wurde, wird hoffentlich für immer lebendig bleiben und dadurch neue Möglichkeiten eröffnen.

Übersetzung: Laurent Dubost

Potsdamer Tanztage

12. bis 23. Mai 2010

fabrik Potsdam

www.fabrikpotsdam.de

TANZTAGE BERLIN/PRODUKTIONSBURO

AUSSCHREIBUNG TANZTAGE BERLIN 2011
An alle jungen Berliner ChoreographInnen

Die 20. TANZTAGE BERLIN 2011 werden wieder im Januar in den Berliner Sophiensälen stattfinden. Die Ausschreibung richtet sich vor allem an den in Berlin lebenden, choreographischen Nachwuchs im zeitgenössischen Tanz. Nähere Informationen zu den Bewerbungskriterien findet ihr auf den Webseiten: www.tanztage.de und www.sophiensaele.com

Einsendeschluss ist der 1. Juli 2010
Bitte informiert uns auch über Showings und Präsentationen eurer Arbeit.

Kontakt:
Tanztage Berlin, Sophiensaele, Sophienstraße 18,
10178 Berlin, 030/28092793
Mail: info@tanztage.de

Showgirls im Katastrophenszenario

Ein neues Spektakel von Forced Entertainment

In jüngster Zeit war man bescheiden geworden. Im Vergleich zu früheren Mega-Shows glichen die neuen Stücke des Performance-Wirbelwindes Tim Etchells harmlosen Kopfgeburten. Nun läuft der Chef der legendären Theatergruppe *Forced Entertainment* zu alten Formen auf, zeigt mit „The Thrill of it All“, was vom alten Furor übrig ist und begeistert unsere Autorin Esther Boldt.

Text: Esther Boldt

Tanz- und Theaterkritikerin

In den letzten Stücken der britischen Performancegruppe *Forced Entertainment* fand das Spektakel meist im Kopf des Zuschauers statt. In „Spectacular“ von 2008 erzählte ein abgehalfterter Showmaster von einer Gala mit allem Drum und Dran; Claire Marshall krauchte über den Bühnenboden und wollte einfach nicht sterben. „Void Story“ (2009) war die dreckige kleine Geschichte von Kim und Jackson, die aus ihrer Wohnung vertrieben werden und in einer feindseligen Welt landen, die aus den apokalyptischen Fantasien der Gegenwart und Science-Fiction-Filmen gespeist wird.

Forced Entertainment arbeitet stets an der Oberflächenproduktion der Spektakelgesellschaft und eröffnet in ihrer Überzeichnung und Ironisierung groteske, aber auch wundersam imaginäre Räume. Dann zum Beispiel, wenn Tod und Sterben nicht zur Show werden wollen, sondern sich zur langwierigen Strapaze ausweiten, die dem Zuschauer genau in dieser Langatmigkeit Freiräume verschafft. Oder wenn in „Void Story“ die Dauerkatastrophe von Kim und Jackson zum Hoffnungsschimmer wird und wir lernen: Das Unglück will nicht zurückgeschlagen, es will umarmt werden.

Nach den reduzierten Arbeiten der letzten Jahre wird das neue Stück wieder ein paar Nummern größer. „The Thrill of it All“ hat beim Brüsseler



Abgehalftertes Starlet in „The Thrill of it All“

Foto: Hugo Glendinning

Kunstenfestivaldesarts Anfang Mai Premiere und kommt kurz darauf ans Berliner HAU. „Die Performances ‚Spectacular‘ und ‚Void Story‘ finden zu einem Großteil im Geist des Zuschauers statt – er muss sie sich vorstellen“, sagt Tim Etchells, künstlerischer Leiter der Gruppe. „Vieles wird vorgeschlagen, doch nur wenig findet tatsächlich statt. Natürlich mag ich diesen Zugriff, aber ich bin auch froh, ihm mit ‚The Thrill of it All‘ zu entkommen. Plötzlich dreht sich nämlich alles wieder um Handlungen. Und ums Tanzen! Die Verschiebung geht zu etwas Physischerem. Dahin, Dinge mehr durch Handlungen entstehen zu lassen und weniger durch Ideen.“

Häufig wechseln die künstlerischen Arbeiten von *Forced Entertainment* zwischen diesen verschiedenen Zugängen. So stehen im neuen Stück neun Performer im grellen Scheinwerferlicht, derangierte, tanzende Mädchen und heruntergekommene Komödianten. Zur sanften Klavierbegleitung bieten sie

sentimentale Ratschläge und dysfunktionale Parabeln an. Geprobt wird die Komödiantengroteske vom Körper aus. Er steht im Zentrum des Interesses – als Körper in der Krise, erschöpft, tanzend, kämpfend. „Wir sind auch besessen von der Stimme“, sagt Etchells. „Davon, sie elektronisch zu verändern. Auch Genderfragen spielen eine Rolle. Und dann scheint es da eine Faszination für Gefühle zu geben, für produzierte Emotionen. Wie immer drifte ich durch diese Dinge, die wir finden, finde darin Bezwingendes – und versuche, mir daraus etwas zusammenzureimen.“ Wie es im Titel bereits anklingt, soll die Performance die Arbeit an zweierlei fortführen – am Spektakel des Theaters und am Spektakel der Gegenwart. Und sie soll untersuchen, wie es sich lebt unter den Bedingungen des Spätkapitalismus. „Der Kapitalismus definiert uns und den Raum, in dem wir leben“, so Etchells. „Er formt Bewusstsein, Begehren, Geschlecht, Sprache, Körper. Was wir uns vorstellen können ist von ihm gerahmt und verdreht. Wir können nicht außerhalb stehen. Meine Arbeit besteht deshalb darin, diesen Raum – der grundsätzlich feindlich ist – zu beleuchten. Zu beleuchten, was es heißt, darin ein Mensch zu sein. Ich will Freiheiten, Risse und Möglichkeiten innerhalb dieses Raumes entdecken.“ Risse, die keine neuen Katastrophen produzieren, sondern Möglichkeitsräume wie Spielwiesen schaffen. Und damit einer alten Passion von *Forced Entertainment* folgen.



Forced Entertainment
The Thrill of it All
 22. bis 25. Juni 2010
 Hebbel am Ufer
www.hebbel-am-ufer.de

Komm mit auf die Ranch!

Wie man in der Uckermark tanzt

Im Mai beginnt in Stolzenhagen die uckermärkische Tanzsaison. Über zaghafte Annäherungen an die polnischen Nachbarn, selbstgebaute Komposttoiletten und ein üppiges Festivalprogramm auf der Ponderosa-Ranch berichtet Maren Witte.

Text: Maren Witte

Tanzdramaturgin

Gerade bevor die kostbaren Erinnerungen des vergangenen Sommers auf der Ponderosa-Ranch vollends zu verblassen drohen, kündigt sich der Start in die nächste Saison an. Im Mai beginnt mit P.O.R.C.H. (ponderosa ongoing research collaborative happenings) wieder die tanz- und arbeitswütige Jahreszeit in Stolzenhagen. Von Mai bis August wird dort unter verhältnismäßig exklusiven Bedingungen mit maximal 20 Teilnehmern gearbeitet und genetzt. Wer Interesse hat, bewirbt sich mit einem Motivationsschreiben für ein Trainings- Performance- oder Choreografiemodul. Denn besonders für Künstler, die gerade in einem Entwurfsprozess für ihr nächstes Projekt stecken, können solche Recherchemöglichkeiten sehr produktiv und informativ sein.

Mitte Juni beginnt dann der Höhepunkt des Stolzenhagener Jahres: das *Ponderosa TanzLand Festival*. Am Auftakt-Wochenende findet ein *contact jam* statt. Danach beginnen die verschiedenen Tanz- und Bewegungsworkshops, die in den drei Studios und in freier Natur stattfinden. Wer will, kann also von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang tanzen, bis Ende Juni ein Planungs- und Arbeitstreffen der internationalen *contact community* stattfindet. Es folgen zwei weitere Workshop-Blocks, die bewährte Retreat & Trainingswoche, und schließlich endet das bisher



Tanz im Stroh

Foto: photocase.de, kallejipp

längste *Ponderosa Festival* mit dem berühmten Marathon-Performance-Wochenende: 48 Stunden lang Tanz. Geschlafen wird anschließend.

Wer sich nun entschließt, nach Stolzenhagen zu fahren, sollte vorab ein paar Dinge wissen. Ponderosa ist nicht irgendein Studio-Ensemble, wo unter den gewohnten urbanen Bedingungen gearbeitet wird. Vielmehr haben es sich die Veranstalter von Beginn an (Sommer 2001) zum Ziel gesetzt, sich möglichst ressourcenschonend in die uckermärkische Landschaft zu integrieren. Dies verlangt von den Gästen einige beherrzte Handgriffe und Mitarbeit, die im Laufe der Jahre zur Beliebtheit und zum Ruhm des Festivals beigetragen haben. Da wären beispielsweise die kollektiven Arbeitseinsätze, die hin und wieder nach dem Abendessen von den Festivalleitern Stephanie Maher oder Uli Kaiser eingefordert werden. Oder die Reinigung der selbstgebaute Sanitärbereiche wie Solarduschen und Komposttoiletten. Und schließlich die Möglichkeit, sich als Helfer zu engagieren und somit zum reibungsarmen Festivalverlauf beizutragen. Arbeit gegen Tanzen lautet die Devise in Stolzenhagen: Wem das nötige Geld für einen Workshop fehlt, kann ihn durch tatkräftige Mithilfe abbezahlen.

Der Name Ponderosa lässt zwar eher an US-amerikanische Western denken. Doch was Ponderosa neben allem anderen auszeichnet, ist die geografische Nähe zu Polen. Auch wenn zeitgenössischer Tanz auf der polnischen Seite der Grenze nur minimal existiert,

hat Ponderosa dennoch eine enge Kooperation mit der polnischen Stadt Kalisz und der dort ansässigen Szene um den Choreografen Vitek Jurewicz etabliert. Jurewicz kam im Jahr 2005 zum ersten Mal mit seiner Kompanie nach Stolzenhagen und ist seitdem aus dem Festival nicht mehr wegzudenken. Junge Tänzer aus Łódź, Kalisz und Poznań fanden über ihn den Weg nach Stolzenhagen. Im vergangenen Sommer haben drei seiner Tänzer mit der kalifornischen Choreografin Sara Shelton Mann in Stolzenhagen ein Stück entwickelt, das anschließend in der fabrik Potsdam aufgeführt wurde. Zudem gab es letztes Jahr erstmals Gespräche mit Joanna Lesnierowska von der *art stations foundation* aus Poznań. Sie leitet eines der vitalsten Tanzzentren in ganz Polen und unterstützt vor allem junge polnische Künstler. Mit ihr plant das Ponderosa-Team in Zukunft auch eine stärkere Vernetzung auf Organisationsebene.

Es wird also auch in Zukunft viel auf der Ranch passieren. Ich wünsche Ponderosa für 2010 gutes Gelingen und vor allem: schönes Wetter! Denn das ist bei einer Landpartie immer noch fast das Wichtigste.

Ponderosa – TanzLand Festival und P.O.R.C.H. 2010

Mai bis August 2010
Stolzenhagen

www.ponderosa-dance.de

BRUNGS! von Wanda Golonka
Video Chris Kondek
9. und 16. Mai, 2. und 9. Juni jeweils um 19.30 Uhr
3. Juli um 19 Uhr

Zum letzten Mal in Berlin
Meg Stuart / Damaged Goods
DO ANIMALS CRY
11. und 19. Juni um 19.30 Uhr
Eine Koproduktion mit Damaged Goods

VOLKSBÜHNE 
AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ

Karten: 030 - 240 65 777 oder ticket@volksbuehne-berlin.de
www.volksbuehne-berlin.de

Shut Up And Dance! Reloaded

Choreografen des Staatsballetts Berlin

Das Staatsballett Berlin zeigt sich von seiner experimentierfreudigen Seite: „Shut Up And Dance!“ kehrt zurück, und damit erhalten Choreografen aus dem Ensemble eine Plattform, um eigene Stücke zu entwickeln und zu präsentieren.

Nach dem Magazin der Staatsoper Unter den Linden (2005) und dem Club Berghain (2007) ist es nun die Bühne der Komischen Oper Berlin, die mit eigenen Kreationen erobert wird. Bei ihrer Suche nach einem persönlichen Zugang zum Medium Tanz waren die Choreografen völlig frei. Für jeden von ihnen bedeutet die choreografische Arbeit etwas ganz anderes, das versteht sich von selbst, und darin besteht der Reiz des Programms.

David Simic, der zum ersten Mal dabei ist, nennt sein Stück „Feelings of X+1=3“. Tim Plegge, der andersorts schon mehrfach als Choreograf in Erscheinung getreten ist, reflektiert über Stimmungen, die er

mit Texten aus Steven Halls Kult-Roman „Gedankenhaie“ verbindet. Xenia Wiest experimentiert mit



Foto: Enrico Nawrath

mystischen Kompositionen, die eigens für ihr Projekt entwickelt wurden, Martin Buczkó versteht seine Arbeit „Will“ als eine Art offenes Laboratorium von Energien. Dass Kathlyn Pope mit ihrer Choreografie „SPACE CONTROL AREA, for interest only!“ an die Anfänge der elektronischen Musik erinnert, schließt den Kreis zu Nadja Saidakovas „Egopoint“, das musikalisch in Zusammenarbeit mit Luke Slater [=The 7th Plain] entstanden ist, einem der erfolgreichsten DJs der heutigen Clubszene. „Among Myselfs“ ist bereits 2005 entstanden und erweist seinem bereits verstorbenen Schöpfer Reverenz: dem vielversprechenden Choreografen Sebastian Nichita.

Shut Up And Dance! Reloaded

30. Mai; 7., 8., 28. Juni und 8., 10., 11. Juli 2010
Staatsballett Berlin
www.staatsballett-berlin.de

à contre corps

cie. toula limnaios (D) / Jant-Bi (Senegal)

Nachdem die cie. toula limnaios 2008 erstmals Aufführungen in Dakar präsentierte, entsteht mit „à contre corps“ nun eine Zusammenarbeit mit dem Ensemble Jant-Bi, das eines der renommiertesten Afrikas ist.

Die Inszenierung folgt wie in einem Reisetagebuch Spuren einer Begegnung. „à contre corps“ ist eine Erkundung von Identitäten – vom Bild des anderen und von sich selbst – und wie diese uns beeinflussen. Die cie. toula limnaios trifft vier Tänzer aus dem Senegal und setzt sich mit Fremdheit, Masken und Vorstellungen, Offenheit und Verletzbarkeit auseinander. Eine Begegnung, wenn sie wirklich geschieht, ist etwas Entscheidendes: Eine Tür, ein Riss, ein Augenblick, der die Zeit markiert und ein Vorher und ein Nachher kreiert. Auf befremdliche Weise ist der Fremde in uns selbst: Er ist die verborgene Seite unse-

rer Identität. Die Begegnung fordert uns heraus, unser vertrautes Weltbild in Frage zu stellen.

Konzept/Choreographie: Toula Limnaios, Choreografische Mitarbeit: Patrick Acogny, Musik: Ralf R. Ollertz, Tanz/Kreation: Mercedes Appugliese, Fleur Conlon, Adelinou Dasylyva, Kayoko Minami, Ibrahima Ndoeye Ndiaye, Maguette Ndione, Clebio Oliveira, Ute Pliester-



Foto: cyan

mann, Ramatoulaye Sarr, Hironori Sugata, Lichtdesign: Jan Langebartels, Kostüme: Antonia Limnaios/Toula Limnaios, Bühnenbild: Pascale Arndtz, Assistenz: Felipe Luck, Public Relations: Silke Wieth.

Eine Produktion der cie. toula limnaios und der HALLE TANZBÜHNE BERLIN. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes, des Auswärtigen Amtes und der Kulturverwaltung des Landes Berlin.



cie. toula limnaios/Jant-Bi

à contre corps

12./13. Juni, 17. bis 20. Juni und
24. bis 27. Juni 2010

HALLE TANZBÜHNE BERLIN

www.halle-tanz-berlin.de | www.toula.de

Impressum

tanzraumberlin –
Das Magazin zum aktuellen Tanzgeschehen in Berlin

Herausgeber

Tanzbüro Berlin · Klosterstraße 68, 10179 Berlin
Träger: ztb – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion

Elisabeth Wellershaus (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Silvia Schober und Simone Willeit · Tel.: 030-247 49-751 · post@tanzbuero-berlin.de
Übersetzungen: Elisabeth Wellershaus

Kalender

Petra Girsch · kalender@ztberlin.de · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen

Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats

Mediadaten: http://www.unicomcommunication.de/index.php?article_id=32

Redaktionelle Anzeigen

promo@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

Layout

UNICOM Werbeagentur GmbH · www.unicom-berlin.de

Druck

H. Heenemann, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin

Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €

Erscheinungsweise

zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten. Wir danken zudem den unterstützenden Spielstätten.